

„Gieb fleißig acht, Peter,“ flüsterte Jim Forester seinem Hunde zu, der den Häuptling bisher knurrend umkreist hatte; dann gingen er und sein Gefährte zur Ruhe.

Einmal bellte Peter laut in der Nacht, doch beruhigte er sich bald wieder.

Als die Männer am nächsten Morgen die Hütte verließen, fanden sie vor derselben die frische Spur von ungewöhnlich kleinen Mokassins im Schnee.

### Drittes Kapitel.

#### Schipita.

Etwa acht englische Meilen von Jim Foresters Behausung entfernt lag am Ufer des Bighorn-River in einem geräumigen, von hohen, zum Teil schroffen Bergen begrenzten Thalkessel das Dorf eines Stammes der Arrapahoës, dessen Häuptling Woterniha-u war. Der Fluß machte, aus einer Schlucht in den Thalkessel mündend, einen weiten Bogen und nahm seinen Lauf unter einer steilen Felswand entlang, wo sich zwischen einzelnen Bäumen ungefähr sechzig Wigwams erhoben, deren obere Hälfte der sich im Innern ansammelnde Rauch schwarz gefärbt hatte. — Unweit des Dorfes rupfte eine größere Anzahl Pferde, denen die Vorderfüße zusammengebunden waren, um sie am Fortlaufen zu hindern, das spärlich aus dem Schnee hervorschauende Gras. Den mageren, schwächtigen Tieren sah man die übermäßig anstrengende Arbeit an, welche sie trotz der sehr gering vorhandenen Nahrung verrichten mußten. Beinahe täglich ritten die Männer des Dorfes auf die Büffeljagd, und da diese für sie in jenem Winter sehr ergiebig war, trieben sie ihre Gäule jedesmal nach stundenlangem Abhegen hoch mit Fleisch und Häuten beladen, wieder nach ihren Hütten. Manche von ihnen waren dann zu faul, neben ihrem Pferde herzuwandern, und ungeachtet der das Tier bereits schwer